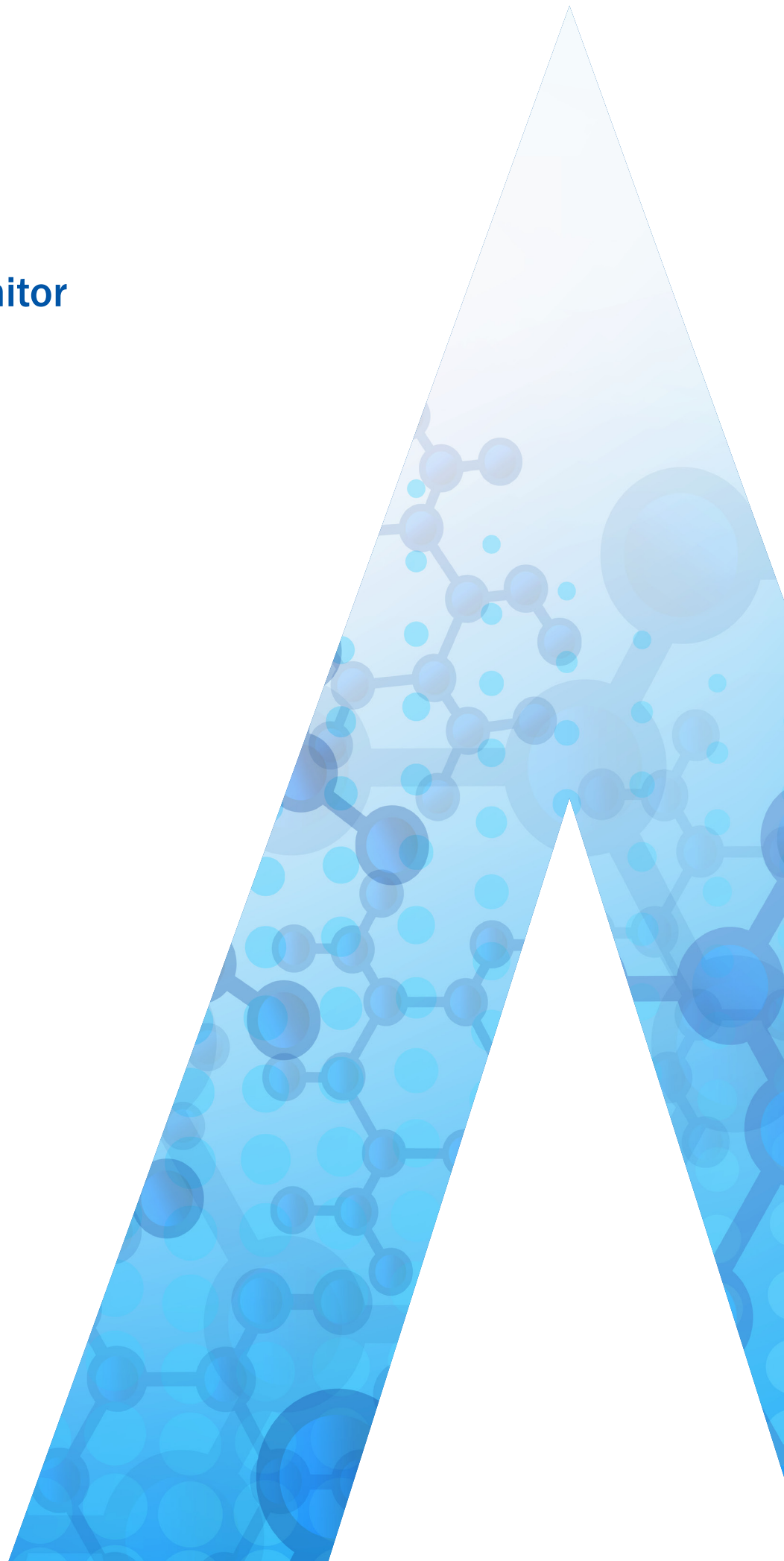


Branchenmonitor

Chemie / Pharma

Oktober 2017



Auftraggeber

Angestellte Schweiz

Herausgeber

BAK Economics AG

Projektleitung

Mark Emmenegger, T +41 61 279 97 29

Mark.Emmenegger@bak-economics.com

Redaktion

Simon Fry

Kommunikation

Marc Bros de Puechredon, T +41 61 279 97 25

marc.puechredon@bak-economics.com

Titelbild Optional

BAK Economics/shutterstock

Copyright

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Publikation darf weder teilweise noch vollständig kopiert oder in anderer Form reproduziert werden, um so Dritten kostenlos oder gegen Vergütung weiterzugeben. Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2017 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

1	Produktion und aktuelle Lage	5
2	Konjunkturprognose.....	7

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1	Preise und Eurokurs	6
Abb. 1-2	Exporte	6
Abb. 1-3	Produktion und Umsatz.....	6
Abb. 1-4	Beschäftigte	6
Abb. 2-1	Reale Bruttowertschöpfung	7
Abb. 2-2	Beschäftigte	7

1 Produktion und aktuelle Lage

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen haben sich seit Jahresbeginn deutlich aufgehellt. Angesichts der guten Stimmung unter den Schweizer Wirtschaftsakteuren und dem Aufwärtstrend in der Industrie ist mit einer wieder anziehenden Binnenkonjunktur zu rechnen. Zudem gewinnt die Weltwirtschaft zunehmend an Fahrt. Insbesondere die Eurozone, der wichtigste Schweizer Handelspartner, befindet sich auf einem robusten Wachstumskurs. Zusätzlich dürfte sich die jüngste Abwertung des Frankens gegenüber dem Euro stützend auf den Schweizer Exportsektor auswirken.

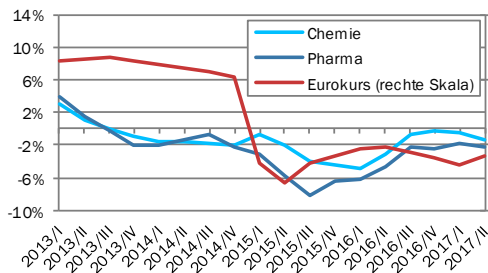
Die gute Konjunkturstimmung zeigt sich aber noch nicht eins zu eins in den Indikatoren der chemischen und pharmazeutischen Industrie, wie ein Blick auf die aktuellen Exportzahlen zeigt. Wie bereits die April- und Maidaten andeuteten, ist es im zweiten Quartal 2017 zu einer Konsolidierung der Exporte auf hohem Niveau gekommen. Die Güterausfuhren der Pharmabranche stagnierten mit einem Wachstum gegenüber dem Vorjahr von nur 0.7 Prozent. Dennoch kann die Industrie auf eine gestiegene Nachfrage nach pharmazeutischen Produkten im ersten Halbjahr 2017 zurückschauen: Dank dem starken Jahresbeginn stiegen die Exporte um 7.6 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2016.

Eine Abschwächung der Exporte im zweiten Quartal 2017 ist nicht nur in der pharmazeutischen Industrie sondern auch in der Chemischen beobachtbar. Nach dem erfreulichen Start ins 2017 – die Güterausfuhren stiegen um 6.7 Prozent – sanken die Exporte im zweiten Quartal um 1 Prozent. Dennoch zeigt sich über das gesamte Halbjahr auch in der Chemiebranche ein positives Bild. Die Verkaufszahlen ausserhalb der Schweiz konnten um 2.8 Prozent gesteigert werden. In Anbetracht der anziehenden Weltnachfrage, insbesondere auch aus dem Euroraum, dürfte es sich beim Einbruch im zweiten Quartal 2017 nur um ein Zwischentief handeln. Die Zahlen der Monate Juli (+15.6%) und August (+14.0%) zeigen, dass das dritte Quartal 2017 bereits deutlich dynamischer verlaufen dürfte.

Zusätzlich Aufschwung dürfte die Schweizer Chemie- und Pharmabranche durch die Abschwächung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro erhalten. Kurzzeitig durchbruch der Euro-Franken-Kurs gar die 1.15 Marke. Die starke Konjunktur im Euroraum sowie die gesteigerte politische Stabilität in der Europäischen Union durch den Wahlsieg Emmanuel Macrons liessen den Euro-Franken-Kurs auf den höchsten Wert seit der Aufhebung der Mindestkursgrenze steigen.

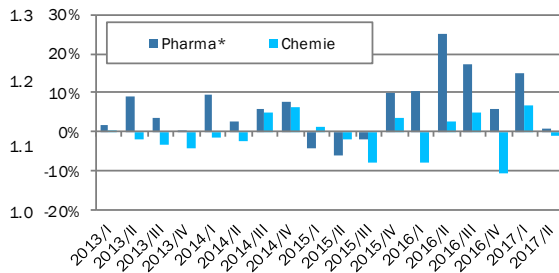
Eine allmähliche Entspannung zeichnet sich bei den Produzentenpreisen ab. Auch wenn die Preisentwicklung im ersten Halbjahr 2017 weiterhin negativ ist (Chemie: -0.9%, Pharma: -2.0%), deuten die Kennzahlen der wichtigsten Absatzmärkte auf ein Ende des Preiszerfalls hin. Insbesondere in der chemischen Industrie darf im Verlauf des Jahres wieder mit steigenden Preisen gerechnet werden. In der Pharmabranche verhindert der politische Druck auf die Medikamentenpreise eine ähnlich schnelle Erholung wie in der Chemie. Innovative Preismodelle, wie beispielsweise das „outcome-based-pricing“, sollen aber die Akzeptanz der Medikamentenpreise erhöhen und den Preiszerfall weiter bremsen.

Abb. 1-1 Preise und Eurokurs



Preise: Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal;
Eurokurs: Niveau
Quelle: BFS, BAK Economics

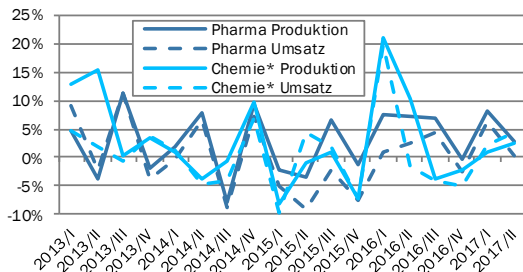
Abb. 1-2 Exporte



* Pharmazeutika, Vitamine, Diagnostika; Veränderung der nominalen Exporte in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

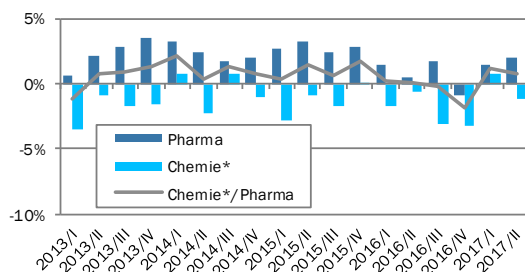
Wie die Indikatoren bereits zu Jahresbeginn angedeutet haben, konnten sich die Produktion und die Umsätze im ersten Halbjahr 2017 in der chemischen sowie pharmazeutischen Industrie erholen. Obwohl ein Teil der Nachfrage in der Chemiebranche aus dem Lager bedient wurde, konnte die Produktion um 1.8% gesteigert werden. Der Umsatz stieg dementsprechend stärker an und lag bei einem Wachstum von 3.2 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2016. Die Produktion in der Pharmabranche konnte gegenüber dem ersten Halbjahr 2016 mit einem Wachstum von 5.4 Prozent nochmals kräftig zulegen. Die Umsätze lagen unter anderem aufgrund des – wenn auch nicht mehr ganz so starken – Preisdrucks (vgl. Abb. 1-1) leicht unter der Produktion (+3.3% ggü. Vorjahreshalbjahr).

Abb. 1-3 Produktion und Umsatz



* Chemie, inkl. Kokerei und Mineralölverarbeitung;
Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal
Quelle: BFS, BAK Economics

Abb. 1-4 Beschäftigte



* Chemie, inkl. Kokerei und Mineralölverarbeitung;
Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal, in [VZÄ]
Quelle: BFS, BAK Economics

Die Daten des ersten Quartals 2017 liessen vermuten, dass eine Stabilisierung der Beschäftigung in der Chemiebranche eintreten dürfte. Die aktuellsten Zahlen zeigen nun aber, dass nach dem Beschäftigungsaufbau zu Jahresbeginn ein Beschäftigungsabbau im zweiten Quartal folgt. Über das gesamte erste Halbjahr kam es somit gar zu einem leichten Beschäftigungsrückgang in der Chemiebranche (-0.2%). Einen beachtlichen Beschäftigungsaufbau konnte – nach einem leichten Rückgang im vierten Quartal 2016 – in der pharmazeutischen Industrie erzielt werden. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2016 stieg die Anzahl der Beschäftigten um 1.7 Prozent. Aufgrund von bereits angekündigten Umstrukturierungen innerhalb der Pharmabranche und dem damit verbundenen Stellenabbau ist der positive Jahresbeginn eine erfreuliche Nachricht.

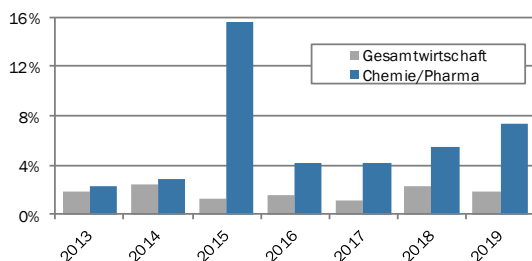
2 Konjunkturprognose

Aufgrund des verhaltenen ersten Halbjahres kann für das Gesamtjahr 2017 nur ein BIP-Wachstum von bescheidenen 1.0 Prozent erreicht werden. Die Aufhellung des globalen Umfeldes und insbesondere die robuste Konjunktur im Euroraum werden aber für eine schwungvolle Auslandsnachfrage in den kommenden Quartalen sorgen. Die Kombination aus schwächerem Franken und guten aussenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen dürfte im zweiten Halbjahr 2017 und 2018 dazu führen, dass das Schweizer Exportwachstum an Schwung gewinnt und auch breiter abgestützt verläuft. BAK rechnet deshalb für 2018 mit einer Expansion des BIP in Höhe von 2.3 Prozent.

Die chemische Industrie dürfte von der anziehenden Dynamik in vielen Industrieländern und der allmählich anziehenden Preisen vor allem 2018 profitieren. Für die Jahre 2017 und 2018 kann von einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von 0.8 resp. 2.5 Prozent ausgegangen werden. Auch bei der Beschäftigung dürfte die Erholung verzögert einsetzen. Nach einem deutlichen Rückgang 2017 kann 2018 mit einer leichten Stagnierung des Beschäftigungsrückgangs (-0.8%) gerechnet werden.

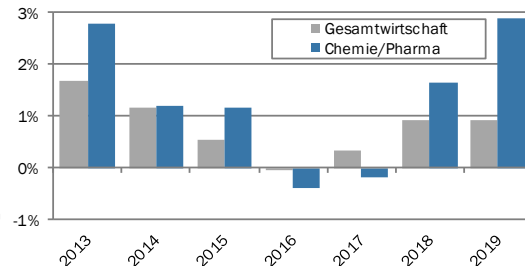
BAK attestiert der Schweizer Pharmabranche weiterhin grosses Wachstumspotenzial, welches durch die bisher unterschätzten Forschungsaufwendungen sogar noch leicht höher ausfallen dürfte. Gesamthaft kann von einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in den Jahren 2017 und 2018 von jeweils 4.8 resp. 5.9 Prozent ausgegangen werden. Aufgrund des Beschäftigungsaufbaus im ersten Halbjahr 2017 kann für das Gesamtjahr mit einer Zunahme der Beschäftigung um 1.6 Prozent gerechnet werden, welche sich auch im Jahr 2018 fortsetzen wird (+3.1%).

Abb. 2-1 Reale Bruttowertschöpfung



Veränderung in % ggü. Vorjahr
Quelle: BAK Economics

Abb. 2-2 Beschäftigte



Veränderung in % ggü. Vorjahr
Quelle: BAK Economics

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR)

Für die chemisch-pharmazeutische Industrie sind bei der neusten Revision der VGR durch das Bundesamt für Statistik zwei Aspekte besonders hervorzuheben. Erstens wurde einerseits die Ausgabendynamik der Forschung und Entwicklung (F+E) unterschätzt, andererseits kam es zu Fehlern bei der Rohdatenerhebung der F+E Aufwendungen bei den Unternehmen. Zweitens führte die Kombination sinkender Vorleistungen (begründet durch die Frankenstärke und die sinkenden Rohstoffpreisen) mit einer steigenden Bruttoproduktion zu einem hohen Wertschöpfungswachstum im Jahr 2015. 2015 wurde diese gegenläufige Entwicklung zusätzlich durch einen Sondereffekt getrieben: International Tätige Firmen haben vermehrt Lizenzerträge in die Schweiz transferiert (vgl. Abbildung 2-1).

BAK steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit 35 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bak-economics.com